

Eine Zwischenbilanz unserer Kampagne

Bringen wir die STOA-Studie in den Bundestag!



Foto: ©mojolo - stock.adobe.com

Das **Science and Technology Options Assessment** Komitee (STOA) des Europäischen Parlaments veröffentlichte im Juni 2021 die Studie „Gesundheitliche Auswirkungen von 5G“. Das STOA-Komitee ist ein Ausschuss des Europaparlamentes, der sich mit Wissenschaft und Technikfolgenabschätzung befasst. Die 198-seitige Studie schlummerte auf der Homepage der EU. Zu brisant scheinen wohl der Politik die Ergebnisse zu sein: Mobilfunkstrahlung kann Krebs auslösen und gefährdet die Fruchtbarkeit. Deshalb wird in der Studie empfohlen, 5G im Millimeterwellenbereich wegen unzureichender Forschung nicht einzuführen. diagnose:funk „entdeckte“ die Studie, übersetzte sie und publizierte die Gesamtstudie und eine Kurzfassung als Brennpunkt. Unser Ziel: die Öffentlichkeit und v.a. die Entscheidungsträger müssen diese Studie kennen und daraus Konsequenzen ziehen. Wir starteten eine Kampagne: diagnose:funk schrieb alle Bundestagsabgeordneten an, unsere Mitglieder baten wir, ihre Wahlkreisabgeordneten zusätzlich zu informieren. 60 Abgeordnete wurden bisher angeschrieben mit der Bitte um ein persönliches Gespräch dazu. Das schreckte das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) offensichtlich auf. Postwendend verfasste es eine fünfseitige Information für die Abgeordneten, in der das BfS die Studie abqualifizierte, sie sei bedeutungslos. Die aufgeregte Reaktion des BfS verrät die Brisanz der Studie. Die BfS-Reaktion zeigt, wie notwendig es ist, dass die Entscheidungsträger über die STOA-Studie informiert werden. Politik ist ein zähes Geschäft. Also, liebe Mitglieder,

Aktive und Bürgerinitiativen: Dranbleiben! Abgeordnete, Gemeinderäte und Bürgermeister weiter informieren. Das ist eine Langzeitaufgabe.

Das können Sie tun!

Es gibt für jeden die Möglichkeit mitzuhelfen, dass durch diese Studie die Gesundheitsrisiken des Mobilfunks auch von denjenigen, die skeptisch sind, ernst genommen werden. Die Seriosität der Studie kann nicht in Frage gestellt werden. Sie wurde von einer europäischen Institution herausgegeben und von einem Autorenteam eines der angesehensten Institute für die Erforschung von Umweltgiften, dem Ramazzini-Institut (Italien) verfasst. Unsere Vorschläge:

- > Geben Sie den diagnose:funk Brennpunkt in Ihrem Bekanntenkreis, an Freunde, Lehrer und Ärzte weiter, mit der Bitte: „Ich möchte Ihre Meinung zu den Ergebnissen dieser Studie wissen“.
- > Übergeben Sie den Brennpunkt an Kommunalpolitiker, Landtags- und Bundestagsabgeordnete Ihres Wahlkreises mit derselben Bitte. Bei Landtags- und Bundestagsabgeordneten können Sie das PDF des Brennpunktes auch an eine Mail anhängen mit der Bitte um einen Termin im Wahlkreisbüro, um die Meinung des Abgeordneten zur Studie zu erfahren.

Teilen Sie uns Ihre Erfahrungen mit!
Mehr dazu auf www.diagnose-funk.org/1789

Versuche, die STOA-Studie zu entwerten (Artikel S. 30)

Auf die Kampagne von diagnose:funk wird reagiert. Vom Bundesamt für Strahlenschutz bekommen Politiker ein Papier, in dem erklärt wird, warum die Studie unwissenschaftlich sei und es sich daher nicht lohne, sich mit ihr zu befassen. Mit diesen Argumenten setzt sich der Artikel „STOA-Studie: Mobilfunkstrahlung ist schädlich“ auf Seite 30 auseinander.